

Liebe Hinterbliebene,

der Monat Mai gilt als sogenannter „Wonnemonat“, weil er uns meistens – nicht so in diesem Jahr – die ersten sommerlichen Sonnenstrahlen und Frühlingsgefühle schenkt.

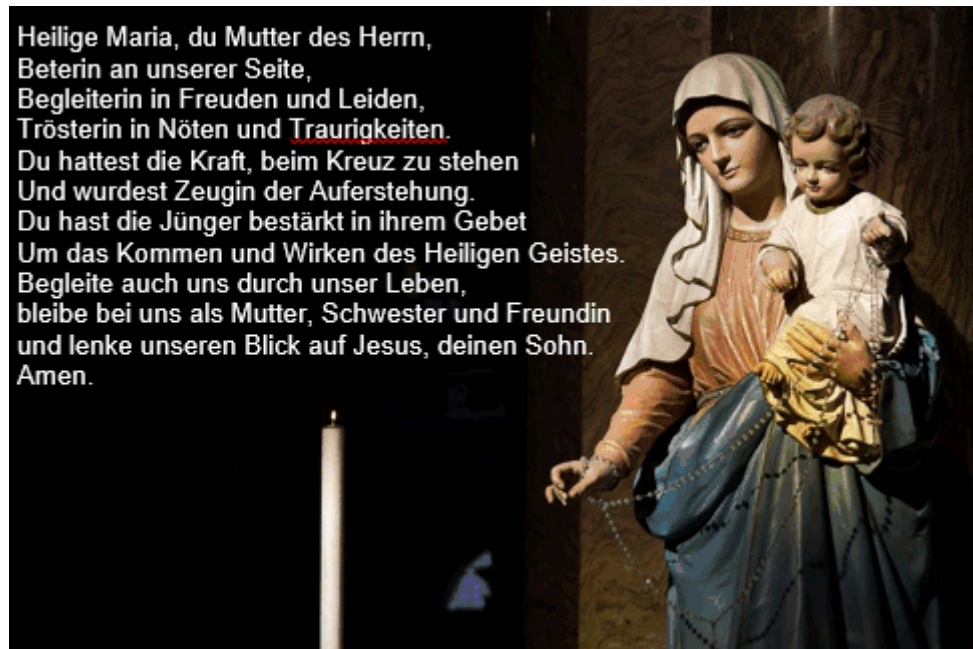
Karl der Große führte im 8. Jh. den Namen „Wonnemond“ (althochdt. Wunnimanot) ein, der darauf hinweist, dass in dieser Zeit das Vieh wieder auf die Weide getrieben wurde. Seit dem 13. Jh. wird dieser Monat mit Maifeiern, -umgängen und -ritten begangen. Der 1. Mai, Maibäume (wahrscheinlich eine germanische Tradition; heidnisches Zeichen für Fruchtbarkeit), die Eisheiligen (11.-15. Mai) und das Aufstellen von Birken als Zeichen der Liebe und Zuneigung wurden im Laufe der Jahrhunderte mit vielen anderen Bräuchen eingeführt. Wir kennen Maiglöckchen, Maikäfer und trinken Maibowle.

Eine besondere Bedeutung hat die Walpurgisnacht und ihre Bräuche, auch wenn sie keine Bezüge auf die Hl. Walburga aufweisen, die im 8. Jh. als Heilige starb; sie stehen vielmehr im Zusammenhang mit dem Sommerbeginn im germanischen Kulturkreis („Hexennacht“) und dem alten Musterungstermin am 1. Mai.

In frühchristlicher Zeit wurde der Mai genutzt, um für eine gute Ernte zu beten, weil in diesen Wochen die Saat auf die Felder ausgebracht wurde und wird. Bis heute beten Christen an den Bitttagen vor Christi Himmelfahrt um gutes Wetter und bringen mit Flurumgängen zum Ausdruck, dass sie die Schöpfung Gott anvertrauen.

Ebenfalls seit dem Mittelalter lässt sich der Brauch der Verehrung der Gottesmutter Maria im Monat Mai nachweisen. Im Soldatengesangbuch Nr. 29 finden Sie das unten abgedruckte Gebet. In ihm kommt zum Ausdruck, dass Christen in schweren Zeiten Maria als Beterin, Begleiterin und Trösterin an ihrer Seite verstanden haben.

Möge auf ihre Fürsprache hin Gott mit seinem Segen unser Leben begleiten.



Alles Gute, Gottes Segen und BLEIBEN SIE GESUND!

Ihre Katholische und Evangelische Militärseelsorge

Hans-Richard Engel
Militärdekan